8.2.2022 - KNA

Benedikt XVI. entschuldigt sich - Betroffene enttäuscht

Bonn (KNA) Mit Enttäuschung und Ärger haben Laien- und Betro enenverbände auf das jüngste Schreiben des emeritierten Papstes Benedikt XVI. zu Missbrauchsfällen in der katholischen Kirche reagiert. Dagegen begrüÿten deutsche Bischöfe die Erklärung aus dem Vatikan von Dienstag.

Ratzinger sieht sich selber immer noch als Opfer, das in übergroße Schuld hineingezogen wurde. Und er ist nicht bereit, zu der nichtdelegierbaren Gesamtverantwortung zu stehen, die ein Bischof hat , sagte Christian Weisner von der Gruppe Wir sind Kirche .

Die Betro enenorganisation Eckiger Tisch sieht in der Erkl ärung des früheren Papstes einen weiteren Beleg für die permanenten Relativierungen der Kirche in Sachen Missbrauch . Statt selbst die Verantwortung zu übernehmen, werde diese den Opfern aufgehalst, wenn sie diese Art von Betro enheitsbekundungen nicht angemessen zu würdigen verm ögen . Die Organisation erneuerte zudem ihre Kritik daran, dass die Kirche die Aufarbeitung von Missbrauchsfällen weiterhin nicht abgeben wolle.

Am Dienstag hatte Benedikt XVI. persönlich zu den Vorw ürfen Stellung genommen und eine Mitschuld der kirchlichen Verantwortlichen eingeräumt. In einem zweieinhalbseitigen Brief äuÿerte er tiefe Scham und eine aufrichtige Bitte um Entschuldigung gegenüber allen Opfern sexuellen Missbrauchs . Zugleich wehrt sich der frühere Papst gegen den Vorwurf, als Erzbischof von München (1977-1982) Missbrauchsfälle vertuscht zu haben. Auch habe er in seiner Einlassung zu dem Ende Januar verö entlichten Gutachten der Kanzlei Westpfahl Spilker Wastl (WSW) weder getäuscht noch gelogen.

Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Georg Bätzing, begrüÿte die Stellungnahme des ehemaligen Papstes. Benedikt habe zugesagt, sich zu äuÿern, und das nun eingelöst, so der Limburger Bischof über Twitter. Dafür bin ich dankbar und dafür gebührt ihm Respekt. Ähnlich äuÿerte sich auch der Münchner Kardinal Reinhard Marx. Er betonte aber zugleich, dass die Erzdiözese und er selbst das Gutachten, in dem es besonders im Blick auf die Leitungsebene auch um persönliche und institutionelle Verantwortung geht, sehr ernst nähmen. Die Empfehlungen der Gutachter würden zusammen mit dem Betro enenbeirat und der Unabhängigen Aufarbeitungskommission aufgegri en. Die Verantwortlichen im Erzbistum wollen zudem Foren

scha en und damit Gespräche mit Betro enen noch niedrigschwelliger machen. Wir wollen ihnen die Unterstützung anbieten, die sie brauchen , sagte Generalvikar Christoph Klingan der Münchner Kirchenzeitung . Vor allem aber solle selbst aktiv auf Betro ene zugegangen werden, was in der Vergangenheit nicht in der Intensität geschehen sei. Dabei sei auch zu respektieren, dass es Betro ene gebe, die in keinen Dialog treten wollten, so Klingan.

Zuletzt geändert am 08.02.2022